

## **Mag.<sup>a</sup> Gabriele Eder-Cakl (Österreichisches Pastoralinstitut)**

### **„Seelsorge angesichts von Säkularisierung, interreligiösem Dialog und Pluralität“**

#### **Katholische Kirche in Österreich**

Uns wurde das Thema gestellt: „Seelsorge angesichts von Säkularisierung, interreligiösem Dialog und Pluralität“.

Lassen Sie mich mit dem Lied „Snap“ der 24-jährigen armenischen Sängerin Rosa Linn starten:

*I can't turn my head off  
Wishing these memories would fade  
They never do  
Turns out people lied  
They said, "Just snap your fingers"  
As if it was really that easy for me to get over you  
I just need time*

*Snapping, one, two  
Where are you?  
You're still in my heart  
Snapping, three, four  
Don't need you here anymore  
Get out of my heart  
'Cause I might snap<sup>1</sup>*

Mit diesem Song nahm Rosa Linn am Eurovisions-Songcontest 2022 teil. Sie wurde damals Zwanzigste. Danach allerdings wurde dieser Song schlagartig zum Hit – über die Plattform TikTok haben Millionen Menschen ihre Botschaft zu diesem Song verbreitet.

Was steht an menschlichen Erfahrungen dahinter?

Theologisch ausgedrückt steht hinter diesem Social-Media-Erfolg dieses Liedes der Wunsch nach Bewältigung verschiedener Kontingenzerfahrungen, Erfahrungen der Begrenztheit und

---

<sup>1</sup> Linn Rosa / Crystal Allie / Harrell Courtney / Principato Larzz / Mardirossian Kaprelian Tamar, Snap, in: <https://www.eurovision.de/news/Songtext-Rosa-Linn-Snap-Armenien.lyrics626.html> [abgerufen 7.8.2024].

Endlichkeit des Menschen. Dieser Wunsch ist angesichts von Krieg, Pandemie und Klimakrise heute sehr präsent.

Menschen merken jeden Tag, dass sie den Frieden, die Gesundheit, eine lebenswerte Erde und die wahre Liebe nicht mit einem „Schnipps / Snap“ herstellen können.

Deshalb schicken sie gerne einen Gedanken, eine Bitte, ein Gebet in Richtung Himmel, zu Gott. Von Seiten der Katholischen Kirche in Österreich haben wir im Jahr 2023 die 18 – 25-Jährigen in Österreich befragt, wo sie Kontakt zur Kirche hatten. An erster Stelle wurde genannt: „Kerze anzünden in der Kirche“.<sup>2</sup> Dahinter stehen die anfangs genannten Erfahrungen der jungen Menschen.

Wir in der Katholischen Kirche in Österreich gehen in unserem seelsorglichen und pastoralen Tun deshalb genau hier mit den Menschen in Kontakt, weil wir dieses Bedürfnis wahrnehmen. Im April 2024 hat die Katholische und Evangelische Kirche in Österreich vor diesem genannten Hintergrund ein besonderes Angebot gesetzt: Be Blessed – ein Segen zur Matura.<sup>3</sup>

Pastoraltheologisch sprechen wir von Präsenzpastoral und Zeugnis geben: Im Wesentlichen geht es um einen wertschätzenden und interessierten Dialog mit einer Haltung von Aufmerksamkeit und Unverzwecktheit. Es wird keine Gegenleistung verlangt. Kardinal Hermann Volk hat dies nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil so ausgedrückt: „*Wir starren in eine Richtung, aus der Gott kommen muss, in der Zwischenzeit steht er allerdings hinter uns und sagt: Dreh dich um, ich bin schon da.*“<sup>4</sup>

Die Lebensorte der jungen Erwachsenen werden dabei nicht kirchlich vereinnahmt, sondern als Gast aufgesucht. Es geht um das „Enthüllen“ der göttlichen Würde und Liebe in jeden Menschen (vgl. pastoraltheologische Forschungen von Klara Csiszar<sup>5</sup>), als Seelsorger:in Da-Sein, um geistliche Begleitung, Unterscheidung der Geister. Es geht darum, Orientierung zu

---

<sup>2</sup> Repräsentative Umfrage IMAS Österreich, n=819; repräsentativ für die österreichische Bevölkerung im Alter von 18 bis 25 Jahren, persönlichen Interviews wurden von 9. August bis 30. August 2023 erhoben, Online Befragung wurde von 10. August bis 17. August 2023 erhoben.

<sup>3</sup> Vgl. Katholischen und Evangelischen Kirche in Österreich, Eine Kerze für deine Matura, in: [www.beblessed.at](http://www.beblessed.at) [abgerufen am 6.11.2025]; Katholischen Kirche Österreich, Denk dich neu, in: [www.denkdichneu.at](http://www.denkdichneu.at) [abgerufen am 6.11.2025].

<sup>4</sup> Kreutzer Ansgar/ Wassilowsky Günther (Hg), Das II. Vatikanische Konzil und die Wissenschaft der Theologie, Peter Lang: Linz / Wien 2014 (= Linzer Philosophisch-Theologische Beiträge 28); Lehmann Karl, Zeuge des Wortes Gottes. Hermann Kardinal Volk (1903-1988), in: <https://bistummainz.de/organisation/ehemalige-mainzer-bischoefe/kardinal-lehmann/texte-predigten/blog/ZEUGE-DES-WORTES-GOTTES-HERMANN-KARDINAL-VOLK-1903-1988/> [abgerufen am 6.8.2024].

<sup>5</sup> Vgl. Csiszar Klara, Missio-Logos: Beiträge über ein integrales Missionskonzept einer Kirche bei den Menschen, Regensburg: Pustet 2021.

geben, den Himmel offenzuhalten. Im Digitalen zeigt es sich deutlich: Dort wo Menschen leben – also im digitalen und analogen Raum – dort ist auch Kirche, Seelsorge und Religion.

Diese Form von Pastoral geschieht seit vielen Jahren in der Betriebsseelsorge oder in der geistlichen Begleitung, bei Exerzitien, heute bei der Initiative „Denk Dich Neu“<sup>6</sup> im Dialog mit jungen Erwachsenen. Dies wird in neuen Pfarrstrukturen ausgedrückt und im Aufbau einer digitalen Kirche. Jede Diözese sucht derzeit die richtigen lebhaften inhaltlichen Priorisierungen und Strukturen.

Dabei geht es in der Katholischen Kirche in Österreich auch um ein (gesellschafts)politisches Mitgestalten: Wir leben Klimaschutz und fordern ihn auch ein, weil er Menschenwürde und Gerechtigkeit betrifft. Wir nehmen klar Stellung mit den Argumenten der Katholischen Soziallehre – „Jede Arbeiterin / Jeder Arbeiter ist mehr wert als alles Gold der Erde“ (Kardinal Joseph Cardijn)<sup>7</sup>. Die Mutter Erde schreit, die indigenen Völker müssen gehört werden (Amazonassynode)<sup>8</sup>. Die Wirtschaft ist für die Menschen da und nicht umgekehrt (Bischof Maximilian Aichern)<sup>9</sup>.

Wir treten ein für Lebensschutz am Anfang und Ende des Lebens. Dabei setzen wir uns heute vor allem mit jungen Menschen – auch innerhalb der Kirche – heftigen Diskussionen aus.

Wir ringen innerhalb unserer Kirche über die echte Beteiligung von Frauen und LGBTIQ Personen. Denn hier hinken wir unseren eigenen Ansagen hinterher.

Überall ist es notwendig, die aktuelle Wissenschaft ernst zu nehmen.

Papst Franziskus hat die gesamte Weltkirche auf einen synodalen Prozess mitgenommen<sup>10</sup>.

Ausgangspunkt ist das Wort Gottes in der Bibel – der Weg Gottes mit den Vorfahren, die Sendung durch Jesus sowie die Erfahrungen und das Ringen der ersten christlichen

---

<sup>6</sup> Vgl. Katholischen Kirche Österreich, Denk dich neu, in: [www.denkdichneu.at](http://www.denkdichneu.at) [abgerufen am 6.11.2025].

<sup>7</sup> *Cardijn Joseph*, *Va Libérer mon peuple! - Führe mein Volk in die Freiheit!*, Bonn: Johann Ascherl (Hrsg.) / CAJ-Bundesleitung / Jugendbildungsstätte der KAB & CAJ 1999.

<sup>8</sup> Vgl. *Franziskus*, Nachsynodales Apostolisches Schreiben Querida Amazonia, in: [https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost\\_exhortations/documents/papa-francesco\\_esortazione-ap\\_20200202\\_querida-amazonia.html](https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20200202_querida-amazonia.html) [abgerufen am 7.8.2024].

<sup>9</sup> Vgl. *Haiden Christine*, Maximilian Aichern. Bischof für die Menschen, Linz: Trauner Verlag 2005, S. 131.

<sup>10</sup> Vgl. Synode 2021-2024, in: <https://www.synod.va/en.html> [abgerufen am 6.11.2025].

Gemeinden (Apg. 15) – und das aufmerksame Hinsehen und vor allem Hinhören sowie ein echtes Miteinander, die Einbeziehung aller Gläubigen<sup>11</sup>.

Dadurch wurden Schwerpunkte gesetzt: Einübung eines synodalen Miteinanders bei Entscheidungen von der Pfarre bis zur Bischofskonferenz einer Ortskirche, die Einbeziehung und Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Kirche. Die Wertschätzung der Vielfalt an Lebensformen, Familiengestaltung, gesellschaftspolitischem Engagement. Das hat die Katholische Kirche bereits verändert und wird sie noch mehr verändern.

Mit rund 4,73 Millionen Katholikinnen und Katholiken im Jahr 2022 ist die Katholische Kirche die größte Religionsgemeinschaft und Konfession in Österreich<sup>12</sup>. Das tägliche Leben ist geprägt von dieser Kultur. Ein Kollege aus Ostdeutschland hat mir vor Kurzem gesagt: „Obwohl in Österreich viele Menschen säkular leben, keinen Kontakt zur Kirche haben wollen, Österreicher schon am Aschermittwoch essen – in Österreich fällt jede Person unweigerlich über das christliche Kirchenjahr, Weihnachten, Ostern – drüber. Sie kann gar nicht anders.“

Heute haben wir Gott sei Dank auch andere religiöse Feste im Blick – das orthodoxe Osterfest, das jüdische Purimfest, den Ramadan und das Fastenbrechen.

Ein Netz von 3000 Pfarren – eine ähnliche Zahl wie politische Gemeinden – ist in Österreich aktiv. Seelsorger:innen sind in Krankenhäusern, Gefängnissen, in der Bildungsarbeit, Tourismusseelsorge, beim Pilgern, Telefonseelsorge, Religionsunterricht und im großen sozialen Bereich der Caritas aktiv. Allein durch die sehr große Zahl an Ehrenamtlichen würde der österreichischen Gesellschaft Enormes fehlen, wenn die Katholische Kirche und die christlichen Kirchen und Religionen nicht mehr aktiv wären.

Studien belegen, dass Religionsgemeinschaften, wenn sie Gemeinschaften pflegen, die beteiligend sind und die Vielfalt schätzen und soziales Engagement fördern, einen wesentlichen Beitrag zur Demokratie und zum Zusammenleben geben. Fundamentalistisches

---

<sup>11</sup> Vgl. XVI. Ordentliche Versammlung der Bischofssynode, Instrumentum laboris, in: [https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse\\_alt/presse\\_2023/2023-Instrumentum-laboris-TED.pdf](https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_alt/presse_2023/2023-Instrumentum-laboris-TED.pdf) [abgerufen am 7.8.2024].

<sup>12</sup> Vgl. Katholische Kirche in Österreich, Kirchliche Statistik, in: <https://www.katholisch.at/statistik> [abgerufen 7.8.2024].

Verhalten bewirkt das Gegenteil, nämlich Polarisierung. Auch das gibt es innerhalb der Religionsgemeinschaften.<sup>13</sup>

In den großen Themen heute wissen wir als Katholische Kirche, dass wir nur gemeinsam mit den christlichen Kirchen und den Religionsgemeinschaften agieren können. Dies geschieht im Bereich der Gerechtigkeit, des Klimaschutzes oder der Demokratiebildung.

Aus diesem Grund ist es für uns sehr wichtig, gemeinsam mit der Bundespolitik, den Ministerien und der öffentlichen Hand, die rechtlichen Grundlagen unseres Tuns in Österreich gut abzusichern. Dies zeigt sich in der Anerkennung der Religionsgesetze und in der Akzeptanz und Integration der Seelsorge in öffentlichen Einrichtungen. Wir Religionsgemeinschaften haben dabei den Auftrag, eine qualitätsvolle professionelle Seelsorge zu garantieren.

Die Katholische Kirche in Österreich befindet sich ähnlich wie andere Konfessionen und Religionsgemeinschaften in einem enorm großen Transformationsprozess, ausgedrückt in der Tatsache, dass Menschen heute religiös und säkular gleichzeitig leben können. Das war undenkbar in der Vergangenheit – heute ist es für viele selbstverständlich. Für die Katholische Kirche gesagt: Menschen haben am Sonntagvormittag etwas anderes zu tun als in die Kirche zu gehen, am Montag aber zünden sie dann in der Kirche eine Kerze an oder melden das Kind zur Taufe an.<sup>14</sup>

*„Verlieren Institutionen an Bedeutung, dann werden individuelle Begegnungen, persönliche Erfahrungen und die Strahlkraft glaubwürdiger Menschen wichtiger. Die Herausforderung für die Kirche besteht angesichts des Traditionsabbruchs darin, Räume zu schaffen, in denen existenzielle Erfahrungen gemacht werden. Räume, in denen sich persönliche Begegnungen mit Tiefgang ereignen, in denen die großen Fragen des Lebens aufbrechen, in denen die Worte, Gesten und Symbole des Glaubens als hilfreich und heilsam für die persönlichen Lebenssituationen erlebt werden.“<sup>15</sup>*

---

<sup>13</sup> Polak Regina / Rohs Patrick (Hg.): Values - Politics - Religion: The European Values Study. In-depth Analysis - Interdisciplinary Perspectives - Future Prospects, Cham: Springer 2023 (= Philosophy and Politics - Critical Explorations 26).

<sup>14</sup> Vgl. Bauer Christian, Gott am Kneipentresen? Pastoraltheologie der christlichen Zeitgenossenschaft, in: Salzburger Theologische Zeitschrift 20 / 1 (2016), S. 39-56.

<sup>15</sup> Eder-Cakl Gabriele / Gruber Franz / Kraml Michael / Kreutzer Ansgar (Hg.), Neue Sichtweisen für neue Zeiten. Fortschreibung Pastorale Leitlinien der Diözese Linz, Linz 2019, S. 17.

Das ist eine Aufforderung zu guter Qualität unserer Messfeiern, Seelsorge und unseres sozialen Tuns. Dies bedarf Schulungen und Kompetenzerweiterung. Es beinhaltet auch Präventionsarbeit, um Macht- und anderen Missbrauch zu verhindern.

*„Die Herausforderung für die Kirche besteht angesichts von Individualisierung und Pluralisierung darin, einerseits Freiräume im Glauben wertzuschätzen und zugleich (neue) Formen institutioneller Bindungen, welche die Kirche tragen können, zu entwickeln. Eine Kirche, die sich dieser Freiheit und Weite des Glaubens öffnet, wird in Zukunft vieles loslassen müssen, ohne sich aufzugeben. Kirche muss weit gedacht werden, damit sie die Brennpunkte von selbstbestimmtem Leben und Halt gebender religiöser Gemeinschaft auf neue Weise integrieren kann.“<sup>16</sup>*

Das bedeutet für die Kirche heute, dass eben nicht mehr nur Rund-um-die-Uhr-Katholikinnen und Katholiken in den Pfarren aktiv sind. Es gibt Menschen, die für ein geistliches Gespräch im Jahr froh sind, getauft zu sein. Es gibt Ehrenamtliche, die sich für ein Suppenessen der Katholischen Frauenbewegung engagieren, weil sie einen Beitrag für eine gerechte Welt geben wollen oder Influencer:innen, die punktuell die Caritas unterstützen.

Die Katholische Kirche in Österreich legt daher Schwerpunkte auf die Beteiligung, Ausbildung und Förderung und Wertschätzung von Ehrenamtlichen. Sie stärkt diejenigen, denen der Glaube vertraut ist und bietet neue Formen der Gemeinschaftsbildung und Liturgie an. Die Coronazeit hat positive Erkenntnisse gebracht, diese neuen pastoralen Initiativen werden nun weiterhin umgesetzt: Weggottesdienste, Pflückgebete, Geistliche Begleitung im Gehen, Pilgern.

Es bedeutet auch, offen zu sein für Lebens- und Glaubensformen, die an den oder außerhalb der Grenzen kirchlicher Institution angesiedelt sind.

*„Noch stärker als in der Vergangenheit appelliert diese Herausforderung an die institutionelle Selbstlosigkeit der Kirche. Im Sinne einer „Stellvertretung“ leben die weniger werdenden aktiven Kirchenmitglieder ihre Glaubensvollzüge, feiern ihre Gottesdienste, bekennen ihren Glauben, engagieren sich karitativ, bereichern aus den Traditionen ihres Glaubens das Kulturleben, nicht nur für sich und ihren Kreis, sondern*

---

<sup>16</sup> Eder-Cakl Gabriele / Gruber Franz / Kraml Michael / Kreutzer Ansgar (Hg.), Neue Sichtweisen für neue Zeiten. Fortschreibung Pastorale Leitlinien der Diözese Linz, Linz 2019, S. 19.

*immer auch für andere, für die weniger oder gar nicht an kirchlichen Vollzügen Teilnehmenden.“<sup>17</sup>*

Der Theologe Hans-Joachim Höhn hat es so ausgedrückt: „Eine Bürgerinitiative des Hl. Geistes sein.“<sup>18</sup>

Es gilt, einerseits das Unterscheidend Christliche in diese Welt einzubringen und andererseits gemeinsam mit allen Religionen für ein gutes Leben aller einzutreten. Gemeinsam geht es um nichts Geringeres als um den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Liebe.

Als Christinnen und Christen bringen wir uns in versöhnter Verschiedenheit in diese Gesellschaft ein: Die Auferstehungshoffnung ist ein Statement gegen den Pessimismus der Zeit und eröffnet eine Vision. Indem Jesus Christus den gesamten Leidensweg des Menschen mitgegangen ist, können Christinnen und Christen heute durch die Nächstenliebe den Menschen den nächsten Schritt im Leben ermöglichen (vgl. Forschungen der Pastoraltheologin Klara Csiszar<sup>19</sup>), in konkreten Schritten des Klimaschutzes die Mutter Erde wieder atmen lassen, heilend aktiv sein. Die Würde jedes Menschen als Kind Gottes, noch vor aller Leistung, gibt vor allem jungen Menschen eine Lebensperspektive.

Die Werke der Barmherzigkeit des Matthäusevangeliums hat der Erfurter Bischof em. Joachim Wanke in die heutige Sprache übersetzt. Sie drücken aus, wie Seelsorge heute geht:

*Ich höre dir zu. Ich gehe ein Stück mit dir. Du gehörst dazu. Ich bete für dich. Ich teile mit dir. Ich besuche dich. Ich rede gut über dich.“<sup>20</sup>*

Lassen Sie mich unser aller Auftrag für diese säkulare Welt mit einem Satz der Friedensnobelpreisträgerin Narges Mohammadi aus dem Iran zusammenfassen: „**Wenn sich das Gefängnis über viele Jahre hinzieht, muss man seinem Leben in der Haft einen Sinn geben und die Liebe am Leben erhalten.**“<sup>21</sup>

---

<sup>17</sup> Ebd., S. 23.

<sup>18</sup> Höhn Hans-Joachim, Fremde Heimat Kirche. Glauben in der Welt von heute, Herder: Freiburg 2016.

<sup>19</sup> Csiszar Klara, Missio-Logos: Beiträge über ein integrales Missionskonzept einer Kirche bei den Menschen, Regensburg: Pustet 2021.

<sup>20</sup> Wanke Joachim, Fastenhirtenbrief im Elisabethjahr, Faltblatt mit Sieben Werke der Barmherzigkeit für Thüringen heute, Erfurt 2007.

<sup>21</sup> Ö1, Nargis Mohammadi, "Frauen! Leben! Freiheit!", in: <https://oe1.orf.at/artikel/705602/Nargis-Mohammadi-Frauen-Leben-Freiheit> (6.11.2023), [abgerufen am 7.8.2024].